

Was Kinder Gottes über Depressionen wissen sollten von I.I.

Version 2021/1

Von tiefen Tälern und manischen Höhen

Etwa jede vierte Frau und jeder achte Mann ist im Laufe des Lebens von einer Depression betroffen, so die Stiftung Deutsche Depressionshilfe (Leipzig). Die Erkrankung kann in unterschiedlichen Formen und Schweregraden auftreten. Auch Ehepartner leiden mit den Betroffenen. Dieser Bericht stammt von einem Angehörigen. Aus Respekt vor seiner Ehefrau möchte er anonym bleiben.

Idea 30/2020

Depression ist genauso wenig eine Krankheit wie die Narkolepsie oder Migräne.

Jesus wurde depressiv

Mk.14:33-34: ... begann bestürzt und beängstigt zu werden.

Dann sagte Er zu ihnen: »Tief betrübt ist Meine Seele bis zum Tode.

Als der Herr betete, fühlte er sich a) bestürzt, b) beängstigt und c) betrübt, d) bis zum Tod.

Zu a) bestürzt, erschauern εκθαμβεω

Während dieser Zustand „erschrocken zu werden“ normalerweise von außen kommt ([Mk.9:15;16:6](#)), erschrickt der Herr über etwas, was er innerlich sah und erschauert darüber.

Zu b) beängstigt αδημονεω

wörtl. übersetzt bedeutet das Wort „sich heimatlos“ fühlen oder sich „unheimlich“ fühlen. Normalerweise wird der Zustand durch äußerliche Umstände ausgelöst ([Ph.2:26](#)). Aber bei unserem Herrn war das außerordentlich, nämlich ohne äußerlichen Anlass.

c) Tief betrübt ist Meine Seele

Dieses „Betrübt sein“, περιλυπος, war ein übermäßiges Traurig-sein. Normalerweise wird eine Traurigkeit von außen ausgelöst ([Mk.6:26; Lk.18:23](#)), aber bei unserem Herrn kam die übermäßige Traurigkeit ohne äußerlichen Anlass auf ihn.

d) bis zum Tod

Die Frucht offenbart die Quelle. Es ist nicht die göttliche Betrübtheit, die zur Buße und zum Heil führt ([Jak.4:9,10](#)), sondern die teuflische Betrübtheit, die den Selbstmord als Frucht hervor bringt ([2.Kor.7:10; Mt.27:3-5](#))

Alles was der Herr an negativen Erfahrungen auf der Erde durchleben musste, geschah *für uns!* Was Er auf sich nahm, trug er von uns fort¹, damit wir davon erlöst = befreit werden können. Was Er trug, brauchen wir nicht zu tragen und müssen uns weigern, wenn jemand uns dies auferlegen will.

Die Ursache von Depressionen

Wie wir feststellen konnten, gibt es all diese Zustände bestürzt, beängstigt, betrübt zu sein auch bei Kindern Gottes, nämlich dann, wenn es einen äußerlichen und damit erklärbaren Anlass gibt. Aber bei unserem Herrn gab es keinen äußerlichen Anlass! Woher kam also sein niedergeschlagener, bis zum Tod betrübter Zustand?

Ein fröhliches Herz macht das Gesicht heiter; aber beim Kummer des Herzens ist der Geist niedergeschlagen². (Spr.15:13 Elberf. Über.)

¹ [Jo.1:29](#) trägt = αρω = aufheben und wegtragen, vertilgen, vernichten, beseitigen;

² Mutlosigkeit! Es fehlt der Mut gegen die geistlichen Mächte aufzustehen ([Eph.6:12!-14](#))

Bei Depressionen ist das Herz bedrückt, weil der Geist niedergeschlagen ist!

Deshalb ist Depression **keine Krankheit**, sondern ein Angriff³, ein Überfall⁴ böser Geister auf den Geist des Menschen ([Hes.21:12](#)). Das Gleiche passiert bei Narkolepsie oder Migräne.

Verstehen wir den Unterschied?

- Göttliche Traurigkeit kann mein Herz bekümmern.
- Menschliche Traurigkeit kann mein Herz bekümmern.

Aber woher kommt diese Traurigkeit? Vom niedergeschlagenen **menschlichen Geist!** Wer kann unseren GEIST schlagen? *Nur Geister* können sich den Geist bemächtigen oder ihn angreifen.

Nachdem der Geist niedergedrückt wurde, wird nun auch die Seele in Mitleidenschaft gezogen, >> bis zum Tode betrübt<< , (Suizidgefahr → [Mt.27:3,5](#); [2.Kor.7:10b](#)). Aber nicht „nur“ Geist und Seele kommen unter diese Depression, sondern sogar der Leib kann davon betroffen sein:

Ein fröhliches Herz bringt gute Besserung, aber ein niedergeschlagener Geist dörft das Gebein aus. (Spr.17:22).

Dieses Ausdörren ist wörtlich zu verstehen!! Es gibt Depressive, denen ist es nicht einmal mehr möglich Nahrung oder Flüssigkeit zu sich zu nehmen!!

→ Ziel dieses bösen Geistes ist der Tod!

Wann greifen oft depressive Geister den menschlichen Geist an?

Der böse Geist kommt oft nachts:⁵

**Und es geschah, als die Sonne anfang sich zu neigen, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und siehe, Schrecken und große Finsternis überfielen ihn. (Gen.15:12)
([Mt.13:24,25](#))**

Warum? Weil da der Mensch nicht aktiv ist. Passivität, so lehrt Jesu in [Mt.12:44](#) ist eine der drei Voraussetzungen wie Dämonen in einen *ungläubigen* Menschen eindringen können. Das Wort dass Luther mit "leer" übersetzt hat, bedeutet nicht leer. Dafür hat der Grieche ein anders Wort. Dieses gr. Wort *σκολαζω* kommt nur zweimal im NT vor. In [Mt.12:44](#) und [1.Kor.7:5](#) wo es mit "Muße" oder „Ruhe“ übersetzt wird.

Die eigentliche Bedeutung im guten Sinne, wie in 1.Kor.7:5 ist: *sich beschäftigen mit jemand oder etwas*. Also hier mit der Ehefrau und dem Gebet.

Im schlechten Sinn in [Mt.12:44](#) bedeutet es: *träge sein, müßig sein, sich eben mit nichts beschäftigen, also passiv sein*.

Normal:

Normalerweise ist Niedergeschlagenheit eine Versuchung die die Seele betrifft ([2.Kor.2:4](#); [1.Pe.1:6](#)). Von außen werde ich traurig, (meine Seele) aber von innen (meinem Geist) bin ich fröhlich ([2.Kor.6:10](#)).

Wir finden diesen Unterschied auch in [Mat.26:40,41](#):

**Darauf kam Er zu den Jüngern und fand sie schlummernd. ...
Wacht und betet, damit ihr nicht in Anfechtung kommt! Der Geist zwar hat das Verlangen, das Fleisch aber ist schwach.**

Dass die Jünger einschliefen, bezeichnet der Herr als Anfechtung, als Versuchung. Aber ihr Geist wurde nicht angegriffen. Ihr Geist war willig, hatte das Verlangen zu beten, nur ihr Körper nicht! Der Geist der Jünger war unberührt von der Niedergeschlagenheit im *Gegensatz zum Geist Jesu*.

³ Καταλαμβάνω = überwältigen ([Mk.9:18](#)).

⁴ Οχλεω = belästigen ([Lk.6:18](#); [Ap.5:16](#))

⁵ [Hiob 27:20](#); [Pred.11:8](#); [Ps.91:6](#); [Mt.13:25](#)

Das Mitgefühl Jesu

da er mit den Unwissenden und Irrenden maßvoll mitfühlen kann, weil auch er mit Schwachheit umgeben ist. (Hb.5:2)

Der in den Tagen seines Fleisches sowohl Flehen wie auch inständige Bittrufe mit starkem Geschrei und Tränen dem darbrachte, der ihn aus dem Tode retten konnte (Hb.5:7)

Dann sagte Er zu ihnen: »Tief betrübt ist Meine Seele bis zum Tode; bleibt hier und wacht!« (Mk.14:34)

Lieber Heiliger, denk mal über das Bekenntnis dessen nach, der bekannte: „Mir ist alle Macht gegeben ...“. Dieser Allmächtige bekennt: **MEINE Seele ist bis zum Tode betrübt!**

Ich halte es für möglich, dass der, der unsere Hoffnung ist⁶, *so zum Tode hin* betrübt war, dass er sogar um unsertwillen hoffnungslos wurde, um uns **in allem** gleich zu werden und er deshalb DREIMAL betete: Lass den Kelch vorüber gehen!!

Weil Jesus für uns depressiv wurde, dürfen wir diesen Zustand keinen Augenblick dulden und müssen uns gegen den Angriff auf unseren Geist stellen. Wenn wir nicht selbst in der Lage sind, muss jemand diesem bösen Geist gebieten, sofort diese „Gegend“⁷ zu verlassen und ihm nicht gestatten zurück zu kehren.

Der Gläubige muss sich selbst immer wieder unter die Gemeinschaft des Heiligen Geistes begeben. Denn nur der Heilige Geist kann unseren Geist durch seine Anwesenheit (Gemeinschaft) schützen ([2.Kor. 11:4](#) → [13:13b](#)).

Die Wahrheit erkennen

Wenn es auch der Sohn Gottes selbst ist, der uns ganz frei machen muss, müssen wir aber auch erkennen, dass Er dazu in der Regel etwas gebraucht: Die Wahrheit ([Jo.8:32,36](#)).

Was bedeutet das praktisch?

Anormal

ist es, wenn mein Geist niedergedrückt wird und Seele und Körper mit in die „Tiefe“ zieht.

Eines Mannes Geist erträgt seine Krankheit; aber einen niedergeschlagenen Geist, wer richtet den auf? (Spr.18:14)

Diese Depressiven sind tief betrübt, weil sie keine Hoffnung = Erwartung mehr haben ([1.Th.4:13](#)). Sie besitzen in diesem Zustand selbst keine eigene Kraft sich aufzurichten. Wir müssen erkennen, dass wir bzw. unser Zustand nicht der Normalität, d.h. der Norm Gottes entspricht. Wer depressiv ist, ist nicht krank, sondern nicht normal!
Woran kann ich das selbst erkennen?

An der Normalität:

in allem bedrängt, aber nicht eingeengt, ratlos, aber nicht verzweifelt, verfolgt, aber nicht verlassen, niedergeworfen, aber nicht umgekommen (2.Kor.4:8f).

Denn wir wollen euch nicht in Unkenntnis lassen über unsere Drangsal, Brüder, die uns in der Provinz Asien widerfahren ist, weil wir außerordentlich, über unsere Kraft, beschwert wurden, sodass wir am Leben verzweifelten. (2.Kor.1:8)

Das ist das normale Verhalten derer, die Christus in sich haben ([2.Kor.4:7,10,16,17](#)).

Verzweiflung können auch Kinder Gottes erleben, weil wir noch auf der Erde sind. Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit ist aber keine Krankheit, sondern ein Angriff böser Geister auf unseren Geist und Seele.

⁶ Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. ([Kol.1:27](#))

⁷ [Mk.5:10](#)

Unser Niedergedrückt - sein

und deine Speise dem Hungrigen darreichst und die niedergedrückte Seele sättigst: (Jes.58:10)

Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergedrückt (Jes.53:4)

Weil Jesus nicht nur unsere Krankheit und Strafe getragen hat, sondern auch UNSERE Niedergedrückt sein, musst du dagegen Widerstand leisten! Sei hart gegen dich selbst, denn Selbstmitleid macht dich passiv!

Ein Zeugnis: Von Schizophrenie und Depressionen geheilt

In ihrer Kindheit erlebt Gisela Heer schweren sexuellen Missbrauch und zerbricht daran. 20 Jahre lang lebt sie in einer Psychiatrischen Anstalt, leidet unter Schizophrenie, Depressionen und Epilepsie. Als sie sich für Jesus entscheidet, wird sie komplett frei.

Gisela Heer:

Mein Leben fing schon schwierig an. Als meine Mutter im sechsten Monat mit mir schwanger war, versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Der Versuch misslang, ich kam drei Monate zu früh auf die Welt. Doch ich überlebte.

Jahrelang missbrauchte mich mein Vater sexuell. Aber schlimmer als das Körperliche waren die seelischen Auswirkungen. Ich ging dadurch kaputt. Immer wieder verletzte ich mich selbst und versuchte, mich umzubringen. Mit 16 Jahren kam ich in die Psychiatrie, in die geschlossene Anstalt. Man diagnostizierte Schizophrenie und Depressionen, ausserdem hatte ich immer wieder epileptische Anfälle. 20 lange Jahre verbrachte ich in der geschlossenen Abteilung. Ich war am Ende.

In tiefer Finsternis

Meine Seele weinte. Ich wollte nicht mehr leben. Ich sah keinen Sinn darin. Es gelang mir, Beruhigungstabletten zu besorgen und aus der Klinik zu entkommen. Ich wartete, bis es dunkel war, nahm die Tabletten und als ich ihre Wirkung spürte, legte ich mich auf Bahngleise. Langsam dämmerte ich weg. Doch wieder misslang der Selbstmordversuch.

Drei Tage später wachte ich im Spital Zürich wieder auf. Zufällig waren Gleisarbeiter an der Stelle vorbeigekommen, an der ich lag. Fünf Minuten später wäre der nächste Schnellzug gekommen. Die Polizei sprach von einem Wunder. Aber ich war totunglücklich.

Auch mein nächster Selbstmordversuch scheiterte. Ich sprang aus einem Fenster und zertrümmerte mir die Beine. Aber ich überlebte.

Auszeit bei einer Bekannten

Drei Monate lag ich im Krankenhaus. Eine Bekannte, die immer wieder für mich betete, besuchte mich und bot mir an, dass ich zehn Tage bei ihr Urlaub machen kann. Als ich aus dem Krankenhaus entlassen wurde, bewilligten die Ärzte, dass ich zu ihr darf und erst danach wieder in die Anstalt komme. Diese zehn Tage sollten mein Leben verändern.

Gemeinsam lasen wir viel in der Bibel und beteten. Und wir gingen zu einer Veranstaltung, in der zwei Pastoren aus den USA predigten. Ich spürte: Hier ist der Friede Gottes! Den wollte ich auch haben. Nach der Predigt ging ich zu den Männern und wollte wissen, wie das geht. Sie sagten, dass Jesus diesen Frieden schenkt.

Entscheidung für Jesus

An diesem Abend lud ich Jesus in mein Leben ein und wartete voller Spannung darauf, dass sich etwas in mir verändern würde. Während die Amerikaner mit mir beteten, hatten sie den Eindruck, ich sei von bösen Mächten gebunden. Von Schizophrenie, Epilepsie und von starken Depressionen. Ich war total überrascht, woher sie das wussten – die kannten mich doch gar nicht! Sie beteten, dass ich frei werden soll, im Namen von Jesus Christus. Und sofort spürte ich, wie eine Freiheit in mich einzog und etwas anderes verschwand. Ich legte mein Leben in Gottes Hände und erlebte, wie Freude und Friede in mich hineinkam. In diesem Moment wurde ich frei und gesund.

Zurück in der Klinik

Als ich nach zehn Tagen zurück in die psychiatrische Anstalt ging, erzählte ich dem Arzt, wie gut es mir geht und das Jesus mich geheilt hat. Er war sehr skeptisch und ordnete an, mir die Medikamente weiter zu geben.

Doch ich hatte mich wirklich verändert. Mein Herz war so voller Freude, dass ich allen anderen Patienten von Jesus erzählen musste. Es dauerte nicht lange, da durfte ich aus der geschlossenen Abteilung in die offene wechseln. Es war offensichtlich. Ich war nicht mehr die alte. Nach und nach begannen die Ärzte, die Medikamente abzusetzen und nach einem Jahr wurde ich entlassen. Ich war nun auch offiziell gesund.

Dem Vergewaltiger vergeben

Zur selben Zeit las ich in der Bibel, dass wir den Menschen vergeben sollen, die an uns schuldig geworden sind. Ich spürte ganz klar, dass auch ich vergeben muss. Auf Knien legte ich Gott diesen Bereich meines Lebens hin und vergab meinem Vater. Endlich hatte ich mit meiner Vergangenheit abgeschlossen.

Das ist nun mehr als dreissig Jahre her. Aber der Friede Gottes ist bei mir geblieben. Gottes Güte hat mich frei gemacht und geheilt. Hätte ich das nicht erlebt, wäre ich immer noch in der Klinik oder tot. Aber Jesus hat mich aus der tiefsten Tiefe herausgerissen und gerettet.

Datum: 11.03.2017

Autor: Miriam Hinrichs

Quelle: Jesus.ch / wunderheute.tv